

Liebe Leserin, lieber Leser,

Exaudi ist der Name dieses Sonntags im Kirchenjahr zwischen Himmelfahrt und Pfingsten.

Exaudi – das ist das erste Wort von Psalm 27,7: „Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe! Sei mir gnädig und erhöere mich!“

Höre meine Stimme, wenn ich rufe – unter diesem Spannungsbogen feiern wir den heutigen Gottesdienst. Aber: Wer hört denn? Zwischen Himmelfahrt und Pfingsten sind wir allein. Der Auferstandene hat sich getrennt von seinen Freunden, hat sich – Himmelfahrt - aufgemacht zu Gott. Und das Pfingstereignis, der Heilige Geist, der sich zu den Menschen begibt - steht noch bevor.

Höre meine Stimme, wenn ich rufe?! Wer hört denn da noch?! Im Kirchenjahr ist dieser Sonntag ein bisschen verloren, ‚geistlos‘ sozusagen. So wie eine Zeit zwischen zwei Regierungen, zwischen zwei Schuljahren, etc..

Aber das kennen wir doch auch, oder? Irgendwie hängen nicht nur die Jünger in der Luft – Jesus hat seinen Thron im Himmel bestiegen – Auferstehung, Himmelfahrt, -und weiter?! Wir begeben uns (wiederum) auf Spurensuche...

Bleib behütet, Pfarrerin Esther Eder

Predigttext (Joh. 16, 5-15)

[Jesus sagt:]

„Nun aber gehe ich fort zu dem, der mich gesandt hat, doch keiner von euch hat mich gefragt, wohin ich gehe. Stattdessen seid ihr traurig.

Ich sage euch aber die Wahrheit: Es ist das Beste für euch, dass ich fortgehe, denn wenn ich nicht gehe, wird der Tröster nicht kommen. Wenn ich jedoch fortgehe, wird er kommen, denn ich werde ihn zu euch senden.

Und wenn er kommt, wird er die Welt von ihrer Sünde und von Gottes Gerechtigkeit und vom Gericht überzeugen.

Die Sünde der Welt ist, dass sie nicht an mich glaubt.

Die Gerechtigkeit erweist sich darin, dass ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr sehen werdet.

Das Gericht bedeutet, dass der Herrscher dieser Welt schon gerichtet ist.

Ich hätte euch noch so vieles zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Doch wenn der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten. Er wird nicht seine eigenen Anschauungen vertreten, sondern wird euch sagen, was er gehört hat. Er wird euch von dem erzählen, was kommt. Er wird mich verherrlichen, indem er euch alles offenbart, was er von mir empfängt.

Alles, was der Vater hat, gehört mir; das habe ich gemeint, als ich sagte, dass der Geist euch alles offenbaren wird, was er von mir empfängt.

Predigt

Stattdessen seid ihr traurig. Wieder einmal sind die Jünger Jesu auf der falschen Spur. Sie konzentrieren sich auf Nebensächlichkeiten und verlieren dabei das Wesentliche aus den Augen. Jesus hilft ihnen, wieder zurück auf den richtigen Weg zu finden.

Aber zurück zur Ausgangssituation. Das Herz der Jünger ist voll Trauer! Trauer spüren wir, wenn wir etwas oder jemand verlieren, der unserem Leben Inhalt, Sinn und Halt gegeben hat.

In manchen Situationen können wir unsere Kräfte mobilisieren und die Trauer überwinden, aber ganz oft ist es so, wenn das Herz voll Trauer ist, dann ist da kein Platz mehr für Hoffnung und Freude. Dann helfen keine Worte, keine Kraft anderer Menschen.

So erleben es die Jünger: Jesus war für sie alles geworden. Für ihn hatten sie alles andere aufgegeben. Jetzt plötzlich zerplatzen Hoffnungen, Pläne und Träume wie Seifenblasen: Jesus sollte sterben. Mit dieser Ankündigung wurde ihr Leben leer und sinnlos.

Neben Freude und Hoffnung ist auch Leid, Tod, Unfrieden und Einsamkeit erlebte Realität, also Wahrheit, über unser menschliches Leben in dieser Welt.

Aber Jesus öffnet den Jüngern den Blick für eine andere Welt.

Der Heilige Geist kommt!

Der Heilige Geist, das ist die Kraft Gottes, mit der Gott in dieser Welt wirkt.

Der Heilige Geist öffnet die Tür für uns zur Welt Gottes, denn die Welt Gottes ist für uns Menschen verschlossen. Mit unserer Kraft können wir sie nicht erreichen. Ohne den Heiligen Geist können wir dort nicht hineinschauen. Wir sehen nicht die Hoffnung, die auf uns wartet, den Halt, die Liebe; ...

Der Heilige Geist bewirkt also eine Horizonterweiterung in uns. Und die brauchen wir in dieser Welt und in diesem Leben dringend und mehr denn je!

Ohne den Heiligen Geist spüren wir auch nicht die Kraft Gottes in unserem Leben und in unserem Leid. Wir bleiben dann eingeschlossen in unsere Möglichkeiten, das Leben zu haben, zu gestalten, festzuhalten, zu trösten, etc., und das ist sehr begrenzt.

Dann sagt Jesus seinen Jüngern, was der Heilige Geist tun wird:

1. V 8-11: Der Heilige Geist bewirkt in uns die Erkenntnis unserer Sünde.

Dabei geht es nicht um die Verfehlungen des Alltags, sondern Jesus sagt: Sünde ist, dass wir ihm nicht glauben. Oft leben wir so, dass wir sagen: ich glaube an Jesus, aber ..., und dann gehen wir doch unsere eigenen Wege, z. B. wenn Jesus

uns sagt, wie wir unser Leben gestalten und wie wir mit den Gaben umgehen sollen; dass wir unser Herz nicht an Dinge dieser Welt hängen sollen, ganz gleich, was es auch ist; dass wir unsere Hoffnung und unseren Halt allein in seinem Wort, in ihm selbst suchen sollen.

Ja, aber ...! Solange Jesus sich an unser Drehbuch hält, lassen wir ihn Mitreden, aber wehe, wenn es nicht nach unseren Vorstellungen läuft....

Ja, aber...! Das ist die Sünde, von der Jesus hier redet. Und damit haben wir unser ganzes Leben zu tun. Ohne den Heiligen Geist erkennen wir das nicht, aber durch den Heiligen Geist werden uns die Augen dafür geöffnet und wir entdecken, wie viel mehr wir Jesus noch glauben und vertrauen können.

2. Der Heilige Geist zeigt uns, dass Jesus in allem Recht hat.

Wenn wir Jesus nur mit unserem menschlichen Verstand und Herzen betrachten, dann sehen wir vielleicht einen besonderen Menschen, aber seine Worte und Taten verstehen wir nicht. Wir können es auch nicht, denn Jesus gibt uns mit seinen Worten und seinem Leben einen Einblick in die Welt Gottes. Es ist eine andere Wirklichkeit als unsere Welt. Jesus sagt uns: *Sorgt euch nicht; habt keine Angst; In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost; sammelt keine Schätze auf Erden; wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es gewinnen; etc..* Und Jesus zeigt uns in seinen Taten seine Macht über Krankheit und Tod, Vergebung der Schuld, sein Sterben und Auferstehen um unseretwillen. Das alles ist wahr, aber wir erkennen es von uns aus nicht. Wir erkennen es erst, wenn der Heilige Geist uns die Tür zur Ewigkeit öffnet, wir ein wenig hineinschauen können in die Welt Gottes und unser Herz damit angefüllt wird. Dann erkennen wir, dass das, was wir mit unserem Verstand für nicht möglich halten, wahr ist, dass Jesus Recht hat.

Mit unserem Verstand sagen wir: es gibt keine Hoffnung;

Jesus sagt: *ich habe alle Macht im Himmel und auf der Erde.*

Wir denken: Es gibt keinen Trost. Jesus sagt: *Hab keine Angst, vertraue mir!*

Wir meinen: Nur unsere Pläne und Wünsche können uns Glück und Freude bringen.

Jesus sagt: *Folge mir und du wirst das Leben finden.*

3. Wir erkennen durch den Heiligen Geist, dass das Böse besiegt ist.

In dieser Welt gibt es Leid, Ungerechtigkeit, Hass, Tod und Krankheit. Das ist so, weil der Teufel in dieser Welt sein Unwesen treibt und Menschen sich vom Bösen leiten lassen. Gott hat es anders gewollt. Davon erzählt die Schöpfungsgeschichte. Aber die Menschen haben sich von Gott abgewandt und aus eigener Kraft können wir uns nicht davon befreien.

Jesus hat Hölle, Tod und Teufel besiegt. Durch ihn ist die Macht des Bösen begrenzt worden. Solange wir noch in dieser Welt sind, haben wir unter der Macht des Bösen zu leiden, wie auch Jesus darunter gelitten hat.

Der Heilige Geist zeigt uns die Welt Gottes, in der die Gegenseite keine Macht mehr hat, wo es kein Leid, keine Krankheit, keine Tränen und keinen Tod mehr gibt. Er zeigt uns, dass wir auch hier in der Welt mit Jesus keine Angst haben brauchen.

Jesus sagt in V 12: *ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen.*

Der Blick in die Ewigkeit ist so überwältigend, so anders, dass nicht einmal die Jünger das ertragen hätten.

Wir würden dann mit einem Schlag die ganze Herrlichkeit Gottes sehen, die Fülle des Trostes, der Hoffnung, der Liebe und das würde uns erdrücken; und gleichzeitig würden wir die ganze Erbärmlichkeit unseres menschlichen Lebens sehen, die ganzen Irrwege, die ganze Trostlosigkeit und Hoffnungslosigkeit, alle Lüge, worauf wir unser Leben aufbauen. Das könnten wir nicht ertragen.

Aber der Heilige Geist wird uns die ganze Wahrheit zeigen, uns darin führen.

Wenn wir offen sind für das Wirken der Kraft Gottes, dann werden wir erfahren, dass Gott uns viel mehr geben kann, als wir es auch nur erahnen können.

Ich wünsche uns allen von Herzen den Mut dazu. Gerade dann, wenn wir uns so in der Luft hängend empfinden, zwischen den Zeiten. Gottes Kraft ist da. Lasst uns Schritt für Schritt lernen ihm Raum zu geben, in uns, in unseren Gemeinschaften, in dieser Welt. Amen.